

Presseinformation

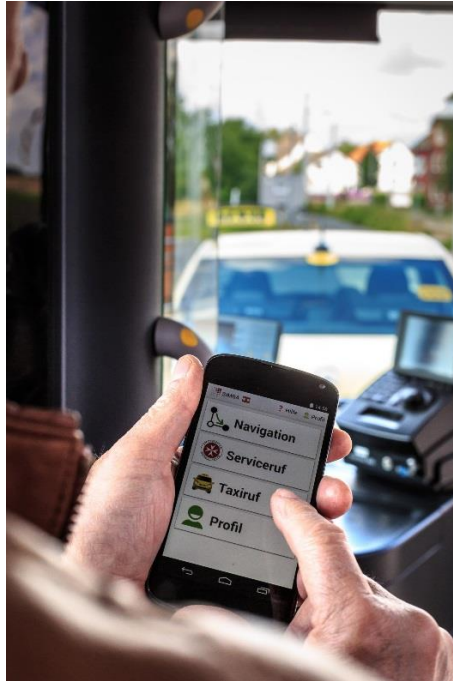
Braunschweig, den 10. Oktober 2014

Die Beweglichkeit lässt nach, das Gehen fällt schwerer und Gelenkschmerzen erschweren zusätzlich den Alltag. Die Erscheinungen des Alters müssen allerdings nicht unweigerlich einen Rückzug in die eigenen vier Wände bedeuten – Abhilfe können die Braunschweiger Partner des Verbundprojekts GENIAAL Mobil leisten. Im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Mobil bis ins hohe Alter“ schlossen sich im Frühjahr 2012 die Braunschweiger Verkehrs-GmbH, die Johanniter-Unfall-Hilfe, die Oecon P&S GmbH, die BITZ GmbH und das Institut für Gerontopsychologie der TU Braunschweig sowie das Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig und der Medizinischen Hochschule Hannover zusammen, um ein Assistenzsystem zu entwickeln, das den alternden Menschen von der Haustür bis zum Ziel begleitet. Unterstützt wird das Projekt von der Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag und der Taxenzentrale Braunschweig.

Gemeinsam schafften die Partner den Zugang zu dem entwickelten Assistenzsystem sowohl über eine mobile App als auch über eine statische Web-Anwendung und eine Service-Säule. Die App- und die Webanwendung greifen auf dieselbe Datenbasis zurück und ermöglichen es ihren Nutzern, eine lückenlose Wegekette zu planen. Die Busse und Straßenbahnen der Braunschweiger Verkehrs-GmbH und die Taxis der Taxenzentrale Braunschweig können in die Reisekette einbezogen werden.



So verfügt das System neben der Routenplanung auch über einen Taxiruf-Button. Dieser kann von den registrierten Nutzern verwendet werden und ermöglicht mit Hilfe einer Ortungsfunktion die schnelle Planung der Wegekette.



Außerdem enthält das System eine Fußgängerrouutenplanung, die wie die Nahverkehrsroutenplanung optimal auf die individuellen Bedürfnisse des Nutzers zugeschnitten werden kann. Es ist möglich, ein personalisiertes Profil anzulegen, in das die Nutzung eines Rollstuhls oder Rollators vermerkt werden kann. Auch andere individuelle Funktionseinschränkungen lassen sich hier hinterlegen. Der Routenplaner greift auf diese Informationen zurück und gibt nur Reisewege aus, die diesen gerecht werden. Die Profileigenschaft ist sowohl in der Web- als auch in der App-Anwendung integriert.

Zwischen den beiden Anwendungen besteht eine Verbindung über einen „Routen-Push“. Zu Hause am PC geplante Routen können auf diesem Weg einfach und unkompliziert an das mobile Gerät übertragen werden, sodass auch von unterwegs die Routendetails der ausgewählten Strecke abgerufen werden können.

Auch der Sicherheitsaspekt wurde bei der Projektarbeit berücksichtigt. So enthält die App-Anwendung einen Service-Button, der genutzt werden kann, um die Leitstelle der Johanniter zu kontaktieren. Diese macht über die integrierte Ortungsfunktion den Nutzer ausfindig, um Hilfe auf unterschiedlichste Art zu leisten. Die Funktion trägt dazu bei, dem Nutzer die Si-

cherheit zu vermitteln, auch ohne fremde Hilfe längere Strecken problemlos meistern zu können.



Auf dem geplanten Weg vorhandene wichtige Umgebungspunkte werden bei Bedarf ebenfalls ausgegeben. So hat der Nutzer die Möglichkeit, sich Apotheken, Sitzbänke, Geschäfte mit dem Zertifikat „Generationenfreundliches Einkaufen“ und weitere Einrichtungen, beleuchtete Wege und öffentliche Toiletten auf der geplanten Route anzeigen zu lassen.

Im Januar 2015 soll das System der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Da Smartphones in der Zielgruppe noch nicht sehr stark verbreitet sind, wurde ein zusätzlicher Zugang über eine Service-Säule untersucht. Diese kann an belebten Orten aufgestellt werden und eine Orientierungshilfe bzw. eine Hilfe im Notfall darstellen. Für die Senioren, die bereits Smartphones nutzen, finden derzeit Schulungen statt, in denen ihnen das System näher gebracht werden soll. Zwei Schulungen haben bereits stattgefunden, in denen die Funktionen des Assistenzsystems vermittelt wurden und die Schulungsteilnehmer als Multiplikatoren für Gleichaltrige gewonnen werden konnten.

Die Einbeziehung der Nutzergruppe hat während der gesamten Projektlaufzeit eine wichtige Rolle gespielt. So fanden regelmäßig Nutzerrückmeldungen statt, in denen die Zielgruppe zur Handhabbarkeit, zum Design, zu den einzelnen Funktionen und zur Funktionsweise des gesamten Assistenzsystems befragt wurde. Die Ergebnisse flossen in die Projektarbeit ein und trugen zur Entwicklung des Assistenzsystems bei, das nicht nur älteren Menschen auf ihrem Weg zur Seite steht, sondern auch für jüngere Menschen hilfreich sein kann, in dem es Wegeketten zuverlässig plant und Informationen zu Umgebungseigenschaften ausgibt.